



Mülltrennung in Unternehmen optimieren

Wertstofftonne

Mach mit!

müll / trennung- / wirkt.de

Eine Initiative der dualen Systeme.



Mach mit!

müll/trennung-wirkt.de

Eine Initiative der dualen Systeme.



Inhaltsverzeichnis

1 Leitfaden

2 Infomaterialien

3 Aktionsideen für Azubis

Handlungsleitfaden zur Optimierung von Mülltrennung in Unternehmen

Richtige Mülltrennung ist auch für Unternehmen ein wichtiger Beitrag zum Umweltschutz und zur Ressourcenschonung. Durch die Trennung von Wertstoffen wie Papier, Glas, Kunststoff und Metall können diese Materialien recycelt werden. Zudem können auch betriebswirtschaftliche Vorteile wie Kosteneinsparungen damit einhergehen.

In Deutschland gibt es nicht nur eine gesetzliche Pflicht zur Mülltrennung, als Unternehmen übernehmen Sie auch eine Vorbildfunktion für Ihre Beleg- und Kundschaft. Die Optimierung des Abfalltrennungssystems im Unternehmen ist somit ein wichtiger Schritt zu mehr Nachhaltigkeit.

Dieser Leitfaden soll Ihnen praktische Hilfestellung geben, wie Sie in Ihrem Unternehmen ein effizientes Mülltrennungssystem implementieren oder optimieren können.

Schritt 1: Ist-Analyse

Bevor Sie mit der Planung eines neuen Abfalltrennungssystems beginnen oder Änderungen an einem bestehenden System vornehmen, ist es wichtig, dass Sie sich zunächst einen Überblick über den aktuellen Stand verschaffen.

- Erfassen Sie, welche Abfallfraktionen in Ihrem Unternehmen anfallen. Typischerweise sind dies Papier und Pappe, gebrauchte Verpackungen, Altglas, Bioabfälle sowie Restmüll.
- Analysieren Sie, ob und in welchem Umfang diese Abfälle bereits getrennt gesammelt werden. Machen Sie Stichproben, um die Qualität der Abfalltrennung zu überprüfen. Häufige "Problemzonen" sind erfahrungsgemäß z. B. Teeküchen.
- Ergänzend empfiehlt sich eine Prüfung der geltenden rechtlichen Vorgaben, etwa des Kreislaufwirtschaftsgesetzes und der Gewerbeabfallverordnung.

Schritt 2: Organisation

Auf Basis der Analyseergebnisse können Sie nun die Neueinführung oder Optimierung der Abfalltrennung konkret planen.

- Legen Sie zunächst fest, welche Abfallfraktionen künftig getrennt erfasst werden sollen.
- Ermitteln Sie anhand der Ist-Analyse geeignete Sammelstellen für diese Fraktionen. Idealerweise sollte es in jedem Büro einen Behälter für Papier und Restmüll geben. In Teeküchen und anderen Sozialräumen braucht es darüber hinaus ergänzende Sammelmöglichkeiten für leere Verpackungen, Papier, Restmüll und ggf. Bioabfälle.
- Achten Sie darauf, die Objektbetreuer / Facility Manager in die Projekte einzubinden.
- Prüfen und ergänzen Sie Ihre internen Abläufe und Zuständigkeiten: Wer ist für die Aufstellung, Kontrolle und Wartung der Sammelbehälter verantwortlich? Wie werden die Behälter geleert und wo wird der Inhalt zwischengelagert? Passen Sie ggf. bestehende Reinigungs- und Wartungspläne an.
- Stimmen Sie mit den Reinigungskräften bzw. -dienstleister frühzeitig die geplanten Veränderungen ab bzw. sorgen Sie dafür, dass die Leerung der verschiedenen Behälter durch das Reinigungspersonal in der Ausschreibung, bzw. den Verträgen berücksichtigt wird.

Vereinbaren Sie verbindlich, dass die getrennten Abfallbehälter auch getrennt geleert und in entsprechend beschriftete Sammelgroßbehälter verbracht werden. Überprüfen Sie auch regelmäßig die erbrachte Dienstleistung und schulen das Personal unterstützend. Wenn Mitarbeitende beobachten, wie der getrennte Müll durch das Reinigungspersonal zusammengekippt wird, laufen alle Bemühungen ins Leere.

- Holen Sie für Umstellungen bzw. Verbesserungen – falls vorhanden - auch Ihren Entsorgungsdienstleister mit ins Boot. Stimmen Sie die geplanten Maßnahmen mit ihm ab, prüfen Sie die vertraglichen Regelungen und vereinbaren Sie ggf. begleitende Serviceleistungen wie Mitarbeiterschulungen oder Sichtkontrollen.
- Wenn Sie Mieter in einem Objekt sind, ist der Vermieter für die Bereitstellung der Behälter verantwortlich. Wird dies nicht angeboten, so erhöhen sich für alle die Kosten, da diese über die Nebenkosten auf alle Parteien umgelegt werden. Zudem ist es gesetzliche Pflicht Siedlungsabfälle zu trennen. Nehmen Sie daher am besten Kontakt zu Ihrem Vermieter auf.

Schritt 3: Kommunikation

Eine erfolgreiche Einführung oder Verbesserung der Abfalltrennung steht und fällt mit der Akzeptanz und Mitwirkung der Beschäftigten. Erklären Sie daher frühzeitig und umfassend, was Sie vorhaben und warum Sie dies tun.

- Versehen Sie alle Tonnen mit einer eindeutigen und selbsterklärenden Beschriftung. Eine farbliche Kennzeichnung kann zusätzlich für Orientierung sorgen. Dafür können Sie beispielsweise die Trenntabellen der Initiative „Mülltrennung wirkt“ nutzen oder die Druckvorlagen für Aushänge (siehe Infomaterialien).
- Informieren Sie auf allen Kanälen über die anstehenden Veränderungen. Nutzen Sie dazu Mitarbeiterversammlungen, das Intranet, Newsletter, Aushänge oder persönliche Ansprachen. Weisen Sie darauf hin, dass Mülltrennung als verpflichtender Bestandteil zu betrachten ist und kein „nice to have“.
- Vermitteln Sie den ökologischen und ökonomischen Nutzen der Abfalltrennung mit anschaulichen Fakten. Die Initiative „Mülltrennung wirkt“ stellt dafür ein umfangreiches Foliendeck mit allen Infos rund um Mülltrennung und Recycling bereit (siehe Infomaterialien).

Schritt 4: Erfolgskontrolle

- Achten Sie auf die korrekte Trennung und weisen die Nutzer*innen freundlich auf ihr Fehlverhalten hin. Meist entstehen Fehler durch Unwissenheit, was sich durch die Bereitstellung von Informationen leicht beheben lässt. Feedback stärkt die Bereitschaft und zeigt, dass Mülltrennung ernst genommen wird.
- Monitoren Sie fortlaufend die korrekte Befüllung der Behälter und nehmen Sie bei Bedarf ggf. noch Anpassungen an der Beschilderung oder dem Standort vor. Kontrollieren Sie auch, ob die geplanten Leerungsintervalle und Zuständigkeiten funktionieren. Ggf. sind hier noch Feinjustierungen mit dem Reinigungspersonal/der Reinigungsfirma nötig. Reagieren Sie flexibel im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses.
- Neben stichprobenhaften Sichtkontrollen empfehlen sich auch regelmäßige Abfall-Audits. Analysieren Sie in festgelegten Intervallen, z. B. quartalsweise, die Mengenstromentwicklung der verschiedenen Fraktionen. Wenn die Restmüllmenge sinkt und die Wertstoffmengen steigen, sind Sie auf dem richtigen Weg. Diese „Abfall-Kennzahlen“ sollten ein fester Baustein Ihres Umwelt- oder Nachhaltigkeitsmanagements werden.

Informationsmaterialien

Die Einführung oder Optimierung der Abfalltrennung im Unternehmen ist eine vielschichtige Aufgabe, die mit vielen Detailfragen verbunden ist. Gut, dass Sie dabei nicht bei Null anfangen müssen. Die Initiative „Mülltrennung wirkt“ stellt auf ihrer Webseite **www.mülltrennung-wirkt.de** umfangreiche Informationen und Materialien zur Verfügung, die Sie bei diesem Prozess unterstützen. Um die Inhalte im internen Bereich der Webseite herunterladen zu können, müssen Sie sich vorab registrieren.

Folgende Inhalte können dabei besonders nützlich sein:

- **Trenntabellen in zahlreichen Sprachen:** Die Tabellen können Sie ausdrucken und an den Sammelstellen aushängen, um eine klare Anleitung zur richtigen Mülltrennung bereitzustellen.

Download: **www.mülltrennung-wirkt.de/de/infomaterial/trenntabellen/**

Download Trenntabellen mit Co-Branding: **www.mülltrennung-wirkt.de/de/interner-bereich/interne-downloads/trenntabellen/**

- **Foliendeck:** Tipps und Tricks, Myth-Buster, Filme und Grafiken zur Mülltrennung – das Foliendeck kann – gekürzt oder um weitere Infos ergänzt – bei Schulungen oder Informationsveranstaltungen verwendet werden.

Download: **www.mülltrennung-wirkt.de/de/interner-bereich/interne-downloads/foliendeck**

- **Poster:** Trenn-Regeln im Poster-Format können an verschiedenen Stellen im Unternehmen angebracht werden.

Download: **www.muelltrennung-wirkt.de/de/interner-bereich/interne-downloads/poster/**

- **Aushang in Kaffeeküchen:** Ein Aushang in den Kaffeeküchen bietet eine praktische Möglichkeit, um die Mitarbeiter zu informieren, welche Abfälle wohin entsorgt werden.

Download: **www.muelltrennung-wirkt.de/de/interner-bereich/interne-downloads/aushaenge-fuer-kaffeekuechen/**

- **Artikel:** Für die unternehmensinterne Kommunikation finden Sie nachfolgend einen Beitragsentwurf zum Thema Mülltrennung, den Sie z. B. für Newsletter oder die Mitarbeiterzeitschrift verwenden können.

Tipps für Abfalltrennung im Homeoffice

Wer seinen Abfall richtig trennt, schont Ressourcen und Klima. Das gilt auch fürs Büro. Doch wohin mit ausgedienten Ordnern, alten Stiften, leeren Klebstofftuben oder Druckerpatronen? Erfahren Sie hier, wie Sie Ihre Büroabfälle umweltfreundlich entsorgen.

Altpapier: Nicht alles ist „Ablage P“

In die blaue Altpapiertonne gehören Briefe und Briefumschläge mit und ohne Sichtfenster. Außerdem gebrauchte Hefte (ohne Kunststoffeinband), Werbeprospekte, Magazine, Zeitungen und Zeitschriften. Das gleiche gilt für Reißwolf schnipsel oder den Inhalt des Lochers. Sie erhalten viele Pakete? Zerrissenes Packpapier, Pappschachteln und -Rohre kommen ins Altpapier. Für die Verpackung verwendetes Klebeband muss nicht von den Kartons entfernt werden. Füllmaterialien wie Luftpolsterfolie oder Schaumstoff dagegen gehören in die Wertstofftonne.

Ebenfalls nicht ins Altpapier, sondern in den Restmüll gehören Produkte mit Selbstklebeigenschaften wie nassfest imprägnierte oder geleimte Papiere und Pappen, Aufkleber, Etiketten oder Post-it. Für ein sauberes Recycling müssten die Kleber erst aufwändig abgelöst werden. Auch Kassenbelege müssen in den Restmüll. Sie bestehen oft aus Thermopapier, das mit Chemikalien beschichtet ist. Doch keine Regel ohne Ausnahme: Einige Handelsunternehmen haben blaue Kassenbons eingeführt. Diese enthalten keine chemischen Farentwickler, dürfen also ins Altpapier.

Wohin mit Büromaterial wie Büroklammern, Stiften, leeren Klebstofftuben?

Büroklammern, alte Prospekthüllen, Gummi- oder Klebeband sind ein Fall für den Restmüll. Graue Tonne, das gilt auch für Stifte wie Bleistifte, Filzstifte oder Textmarker. Kugelschreiber kommen ebenfalls in den Restmüll. Steht eine Wertstofftonne zur Verfügung, können Sie Kugelschreiber zerlegen und die Gehäuse aus Kunststoff darin entsorgen.

Ausgediente Aktenordner trennen Sie vor der Entsorgung in Bestandteile wie Pappe, Kunststoff und Metall. Die Pappe kommt zum Altpapier. Kunststoff- und Metallteile gehören in den Restmüll oder besser – falls vorhanden – in die Wertstofftonne. Wer keine Wertstofftonne hat, kann Aktenordner auch zum Wertstoffhof bringen.

Tuben von Klebstoffen, ob aus Aluminium oder Kunststoff, sind Verpackungen und gehören deshalb in die Wertstofftonne – aber vorher bitte vollkommen entleeren! Schrauben Sie außerdem den Deckel ab, bevor Sie beides in die Wertstofftonne entsorgen.

Sie sind unsicher, was in die Wertstofftonne gehört? Dafür gibt es eine einfache Regel: In die Wertstofftonne gehören gebrauchte Verpackungen, die nicht aus Papier, Pappe, Karton oder Glas sind, sowie Gegenstände aus Kunststoff und Metall.

Rund um den Computer

Sie wechseln auch Ihre Druckerpatronen häufiger als gewohnt? Leere Tonerkartuschen oder Tintenpatronen gehören niemals in den Restmüll. In der Regel nehmen Hersteller oder Handel sie wieder zurück. Sie werden neu befüllt und können als Refill-Patronen wiederverwendet werden. Speichermedien wie CDs oder DVDs bestehen aus wertvollen

Rohstoffen. Sie können in die Wertstofftonne entsorgt oder bei kommunalen Sammelstellen abgegeben werden.

Wie Sie Ihren Abfall im ganzen Haushalt richtig trennen, erfahren Sie unter www.mülltrennung-wirkt.de.

Vorurteile Mülltrennung: Was stimmt wirklich?

Müll richtig zu trennen hilft, Ressourcen zu schonen und die Umwelt zu schützen. Doch Vorurteile über die Mülltrennung können für Verunsicherung sorgen. Erfahren Sie hier, was wirklich stimmt!

1. Warum Müll trennen? Das wird doch sowieso alles verbrannt

Stimmt nicht! Verbrannt wird nur der Inhalt der Restmülltonne. Geraten Verpackungen hier hinein, gehen enthaltene Wertstoffe für immer verloren. Nur Verpackungen, die in der Wertstofftonne entsorgt werden, können recycelt werden. Das gilt auch für Altglas aus Altglascontainern und Altpapier aus der blauen Altpapiertonne. Aus den gesammelten Verpackungen können neue Kunststoff-, Glas- oder Papierprodukte entstehen. Das spart Ressourcen und Rohstoffe ein und schützt das Klima.

Für die **richtige Mülltrennung gibt es eine einfache Grundregel**: In die Wertstofftonne gehören gebrauchte Verpackungen, die nicht aus Papier, Pappe, Karton oder Glas sind, sowie Gegenstände aus Kunststoff und Metall. Das sind zum Beispiel Verpackungen aus Kunststoff, Aluminium, Weißblech oder Verbundmaterialien wie Getränkekartons. Papier, Pappe und Karton werden im Altpapier, leere Einweg-Glasverpackungen nach den Farben Weiß, Grün und Braun sortiert in Glascontainern gesammelt.

2. Warum soll ich den Müll trennen? Das macht doch die Sortieranlage

Falsch! Richtig ist: In Sortieranlagen für Leichtverpackungen werden die in der Wertstofftonne gesammelten Verpackungen in die verschiedenen Materialarten wie Aluminium, Weißblech oder nach Kunststoffarten getrennt. Aus diesen Stoffen stellen Verwerter neue Produkte her. Restmüll, wie zum Beispiel ein alter Putzlappen oder Lebensmittelreste zwischen den Verpackungen, erschwert oder verhindert sogar das Recycling.

3. Glas nach Farben sortieren? Das wird doch alles wieder zusammengekippt

Ein Mythos! Fakt ist: Schon die Sammelfahrzeuge, die Glascontainer leeren, haben für den Transport von Grün-, Braun- und Weißglas unterschiedliche Kammern. Und auch in den Aufbereitungsanlagen bleiben die Farben strikt voneinander getrennt. Das Zusammenkippen verschiedenfarbiger Glasscherben würde zu erheblichen Verunreinigungen führen, die ein sortenreines Recycling erschweren. Geraten zum Beispiel braune Glasscherben zwischen die weißen, verfärbt sich beim Einschmelzen das gesamte Weißglas. Glasverpackungen lassen sich ohne Qualitätsverlust beliebig oft einschmelzen und wiederverwerten. Der Vorteil: Die Herstellung von Recyclingglas braucht weniger Energie als die Neuproduktion mit Rohstoffen wie Quarzsand. Das spart Rohstoffe und CO₂ ein.

4. Mülltrennung hilft der Umwelt nicht

Ein Irrtum! Bewiesen ist: Wer Verpackungen und Restmüll trennt, leistet einen wirkungsvollen Beitrag zum Umweltschutz. Denn nur richtig getrennte und entsorgte

Verpackungen können recycelt werden. Dadurch bleiben wertvolle Rohstoffe erhalten, das schont Ressourcen und Klima.

Noch mehr Infos und Fakten zum Thema Mülltrennung erfahren Sie auf der Website von „Mülltrennung wirkt“: www.mülltrennung-wirkt.de.

Umwelt schützen: Vier Fakten zur Mülltrennung

Müll sortieren, bringt das was? Wie Sie mit der richtigen Mülltrennung helfen können, Klima, Umwelt und wichtige Ressourcen zu schützen, das erfahren Sie hier.

Fragen Sie sich manchmal, warum Sie Ihren Abfall trennen sollen? Dafür gibt es gute Gründe: Nur richtig entsorgte Verpackungen aus Kunststoff oder Metall, Glasflaschen oder Altpapier können recycelt werden. Aus ihnen entstehen neue Produkte. Auf diese Weise helfen Sie mit, Rohstoffe und CO₂-Emissionen einzusparen. Lesen Sie hier, wie Sie dabei helfen können.

Fakt 1: Richtige Mülltrennung schont wertvolle Rohstoffe

Leichtverpackungen aus Kunststoff, Aluminium, Weißblech und Verbundmaterialien wie Getränkekartons sammeln Sie in der Wertstofftonne. So können sie recycelt und zu neuen Produkten verarbeitet werden. Aus Kunststoffverpackungen entstehen zum Beispiel Pflanztöpfe für Blumen, Folien oder Farbeimer.

Papier kann zehn bis 25-mal recycelt werden. Das in der blauen Tonne gesammelte Altpapier wird zu neuen Briefumschlägen, Transportkartons oder Hygienepapier aufbereitet. Altpapier ist für die deutsche Papierindustrie der wichtigste Rohstoff. Über 79 Prozent Recyclingpapier wird für die Produktion von Papier, Karton und Pappe verwendet. Recyclingpapier, -karton und -pappe werden auch zu Toilettenpapier, Papierhandtüchern, Zeitungsdruckpapier, Kopierpapier oder Recycling-Papiertüten verarbeitet.

Und was passiert mit Altglas? Die nach Farben in die passenden Altglascontainer eingeworfenen Glasverpackungen lassen sich ohne Qualitätsverlust beliebig oft einschmelzen. Glasflaschen bestehen bereits zu 60 Prozent aus Altglas. Grünglas sogar aus bis zu 90 Prozent.

Und hätten Sie das gewusst: Etwa 75 Prozent des seit 1888 produzierten Aluminiums sind noch heute im Umlauf.

Fakt 2: Richtige Mülltrennung reduziert den CO₂-Ausstoß

Der Einsatz von Altglas bei der Herstellung neuer Glasverpackungen schont das Klima: Zehn Prozent Scherbeneinsatz reduzieren die CO₂-Emissionen um 3,6 Prozent. Wichtig ist, dass Sie

ihr Altglas nach Farben getrennt einwerfen. Deckel müssen Sie übrigens nicht abschrauben. Sie werden in der Sortieranlage aussortiert.

Und auch das Recycling von Kunststoffen schützt das Klima: Jede Tonne Recyclingkunststoff, die statt vergleichbarer Neuware eingesetzt wird, vermeidet zwischen 1,5 und 3,2 Tonnen klimarelevanter Treibhausgase.

Fakt 3: Richtige Mülltrennung sorgt für kurze Transportwege

Importierte Rohstoffe müssen oft lange Transportwege zurücklegen. Zellstoff für die Herstellung von Papier zum Beispiel wird häufig aus tropischen Holzanbaugebieten oder aus Kanada importiert. Das Altpapier aus unseren regionalen Altpapiersammlungen hat dagegen deutlich kürzere Transportwege.

Das gilt auch für Recyclingkunststoff. Für die Herstellung von neuem Kunststoff wird Erdöl benötigt. Die produzierenden Unternehmen müssen es meist aus Ländern außerhalb Europas einführen. Kunststoffabfälle aus der Wertstofftonne stehen dagegen auf kurzen Wegen zur Verfügung.

Fakt 4: Richtige Mülltrennung spart Energie

Entnehmen wir Rohstoffe aus der Natur, verbraucht das viel Energie. Gewinnen wir dagegen Recyclingrohstoffe aus gebrauchten Verpackungen, spart das große Mengen an Energie ein. So wird für die Produktion von Recyclingpapier nur etwa 50 Prozent der Energie benötigt, die für die Herstellung von Frischfaserpapier aufgewendet werden muss. Das Recycling von Aluminium spart sogar bis zu 95 Prozent der Energie, die für die Primärerzeugung von Aluminium notwendig ist. Auch die Verwendung von Recyclingglas senkt den Energieverbrauch: Zehn Prozent Scherbeneinsatz reduzieren die benötigte Schmelzenergie um drei Prozent.

Praktische Tipps und viele Informationen für die richtige Mülltrennung gibt es auf der Webseite **www.mülltrennung-wirkt.de**.

Azubis als Botschafter*innen für korrekte Mülltrennung

Azubis kommen bei ihrer täglichen Arbeit mit vielen Verpackungen in Berührung. Ein Azubitag kann dazu genutzt werden, das Bewusstsein der Azubis für diese Verpackungen und deren korrekte Trennung in die entsprechenden Recyclingsysteme zu schärfen. Das vorliegende Konzept skizziert Ideen und Maßnahmen für die Umsetzung eines Azubitags.

Aktionsidee 1:

- Die Azubis bereiten verschiedene (vorgegebene) Verpackungen vor.
- Zunächst beschäftigen sie sich selbst damit und erörtern, welche Verpackungen leicht zu trennen sind und welche leicht zum „Fehlwurf“ werden können.
- Dann sprechen sie mindestens zu zweit Kund*innen oder Kolleg*innen an und fragen, ob sie sich einer kleinen Mülltrennungs-Challenge stellen möchten. Bei jeder Challenge zeigen die Azubis nacheinander die Verpackungen, die Kund*innen bzw. Kolleg*innen müssen dann entscheiden, ob die Verpackungen in die Wertstofftonne, ins Altpapier, in den Glascontainer oder in den Restmüll gehören. Bei richtig beantworteten Fragen gibt es ggf. kleine Gewinne, die vorab vorbereitet werden. Bei den falsch beantworteten Fragen erläutern die Azubis kurz, wo die Verpackung korrekterweise entsorgt werden muss und warum.

Aktionsidee 2:

- Die Azubis gehen beispielsweise in einen Park in der Nähe des Ausbildungsbetriebs, um dort Müll aufzusammeln und im Anschluss korrekt zu trennen.
- Die Azubis organisieren sich in Teams und erhalten Müllsäcke sowie Handschuhe für die Müllsammelaktion.
- Gemeinsam sammeln sie Müll beispielsweise in einem Park auf.
- Nach dem Sammeln trennen sie den gesammelten Müll in die entsprechenden Fraktionen Kunststoff, Metall, Verbundstoff, Papier, Glas und Restmüll. Dabei diskutieren sie mögliche Schwierigkeiten oder Fragen, die auftreten könnten, und klären diese gemeinsam.

Aktionsidee 3:

- Die Azubis organisieren eine gemeinsame Mahlzeit oder eine Snackrunde, bei der verschiedene verpackte Lebensmittel konsumiert werden.
- Nachdem die Mahlzeit beendet ist, sammeln die Azubis die Verpackungen ein und trennen sie entsprechend in den richtigen Sammelsystemen.
- Dabei identifizieren sie häufig falsch getrennte Verpackungen und diskutieren gemeinsam die richtige Entsorgung.
- Anschließend werden die Regeln für die richtige Mülltrennung gesammelt und Fehlwürfe und Müll-Mythen aufgelöst.